



Stiftspfarrre Wilhering

Berichte - Aktuelles

www.pfarre-wilhering.at

Jahrgang 33

Nr. 124

September 2009

WEKU - Reise der Theatergruppe



Wein und Kultur-Reise nach Südtirol, Seite 6 und 7

Jungscharlager, Seite 10

Die Zisterzienserabtei Wettingen - Mehrerau, Seite 11



Kfb - Wilhering

Unsere diesjährige Frauenwallfahrt führte uns nach Maria Taferl, einem sehr bekannten Wallfahrtsort in Niederösterreich. Abt Gottfried feierte mit 30 Frauen in der erst kürzlich renovierten Basilika am Vormittag die Hl. Messe. Anschließend erfuhren wir bei einer Kirchen- und Schatzkammerführung Interessantes über die Geschichte des Gotteshauses. Nach dem Mittagessen, das wir in einem Lokal mit herrlichem Blick auf die Wachau einnahmen, besuchten wir das Schloss Artstetten. Hier durften wir für einen Nachmittag lang in die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie eintauchen und das Rad der Zeit etwas zurückdrehen. Das Schloss ist heute im Besitz der Herzöge von Hohenberg, der Nachfahren des in Sarajewo im Jahre 1914 ermordeten Thronfolgers Franz

Ferdinand und seiner Gattin Sophie. Beide sind in der Gruft des Schlosses beigesetzt, da die Gräfin als „nicht ebenbürtig“ in

Saxen eine kurze Andacht. Wir bedanken uns bei allen Frauen, die zum Gelingen unserer Wallfahrt etwas beigetragen haben, be-

die Wahl eines neuen Kfb-Führungsteams statt. Wir laden dazu alle Kfb-Mitglieder sehr herzlich ein und bitten um zahlreiche Wahlvorschläge. Diese sind bis 20. September 2009 bei Gaby Schütz, Rosa Lehner oder Roswitha Beyerl abzugeben.

Unser Frauenturnen im Pfarrheim startet wieder am Mittwoch, dem 30. September um 8.30 Uhr unter der bewährten Leitung von Margarete Possegger. Wir hoffen, dass auch heuer wieder viele Sportbegeisterte teilnehmen werden und laden alle herzlich dazu ein.

Ein herzliches Dankeschön an alle Frauen, die sich wieder bereit erklärt haben, Mehlspeisen und Aufstriche für das Erntedankfest zur Verfügung zu stellen.

Roswitha Beyerl



Die Teilnehmerinnen am Kfb - Ausflug

der Kapuzinergruft nicht bestattet werden konnte. Die derzeitige Sonderausstellung „Das Boudoir“ gibt interessante Einblicke in das „geheimnisumwitterte“ Zimmer adeliger Damen. Zum Abschluss unserer Wallfahrt feierten wir in der Pfarrkirche in

sonders aber bei Abt Gottfried für seinen geistlichen Beistand, bei Gertrude Haudum für die gesamte liturgische Vorbereitung und bei Gaby Schütz für die Reiseleitung.

Am **Dienstag, 13. Oktober 2009, um 19.00 Uhr**, findet im Pfarrheim



Weltmissions-Sonntag am 18. Oktober 2009

In Afrika, Asien und Lateinamerika fehlt es den Kirchen am Notwendigsten um ihre pastoralen und sozialen Aufgaben erfüllen zu können. Die 1.100 ärmsten Diözesen sind auf Ihre Solidarität und Nächstenliebe angewiesen.

Größte Solidaritätsaktion

Der Weltmissions-Sonntag ist die größte Solidaritätsaktion der Welt. In allen Diözesen wird weltweit für die 1.100 Missionsdiözesen gesammelt. Nur wer gibt, kann auch empfangen.

Grundversorgung

Die weltweiten Sammlungen am Weltmissions-Sonntag sichern den 1.100 ärmsten Diözesen das Überleben. Diesen Diözesen wird ein Sockelbetrag zugeteilt, mit dem sie ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen können. Damit wird Ihre Hilfe zur Überlebensfrage für die Missionsdiözesen!

www.missio.at



Stift Wilhering und Bolivien

Ich möchte zuerst kurz an die Geschichte der Wilheringer Mission in Bolivien erinnern.

Im Jahr 1928 hat sich der damalige Direktor des Stiftsgymnasiums, Dr. P. Justin Wöhler, im Alter von 56 Jahren entschlossen, dem Aufruf des Papstes Pius XI. zu folgen, und in die Mission zu gehen. Er hat sich für Bolivien entschieden. Nach einem langen, mühsamen Weg, der zehn Wochen dauerte, kam P. Justin mit zwei Gefährten in Apolo an. Die Reise begann mit dem Zug nach Hamburg, dann mit dem Schiff nach Rio de Janeiro, weiter mit der Bahn nach La Paz und schließlich mit Reittieren über einen 5000 m hohen Andenpass nach Apolo. Hier in Apolo, war schon lange kein Priester mehr, und P. Justin Wöhler, der später zum Titularabt ernannt wurde, begann mit großem Einsatz seinen Seelsorgedienst. Er bemühte sich um weitere Patres und Ordensschwestern aus der Heimat. Nach einem Heimatbesuch im Jahr 1936 ging P. Gotthard Kaiser mit ihm, 1938 folgten ihm P. Nivard Preining und Br. Egbert Koblmüller. Noch weitere Patres aus dem Stift Wilhering und aus anderen Klöstern kamen nach, darunter Schwestern aus Thyrnau bei Passau. 1943 starb Abt Justin Wöhler nach schwerer Krankheit, und P. Gotthard Kaiser wurde neuer Superior in Apolo. Nach dem Krieg kamen weitere Mitbrüder: P. Raimund Kirschner,

P. Rorbert Doppler, P. Albert Trauner, P. Gregor Fuchs, Br. Leonhard. 1952 besuchte Abt Wilhelm Ratzenböck Apolo. Damals waren acht Mitbrüder aus dem Stift Wilhering auf Pfarren in Apolo und Umgebung. Allerdings kehrten einige Mitbrüder wieder nach Wilhering zurück. 1973 kam P. Gotthard Kaiser bei einem Bootsunglück am Mapirifluss ums Leben. P. Augustin Kastner, der aus Deutschland stammte, starb 1983. 1992 ist P. Nivard Preining kurz nach einem Heimaturlaub in La Paz einem Herzinfarkt erlegen. Als letzter Wilheringer Konventuale starb 1998 P. Innozenz Stacco, der aus den USA stammte.

Damit hat die Geschichte der Wilheringer Mission in Apolo ihr Ende gefunden. Allerdings gibt es eindrucksvolle Spuren, die erhalten geblieben sind. Eine Folge der Initiative von Abt Justin Wöhler ist die Gründung des Zisterzienserinnenklosters in Apolo. Auch das Priorat der Zisterzienserinnen von Seligenthal/Bayern in La Paz wäre wohl ohne das Wirken von Abt Justin nicht zustande gekommen. In Apolo erinnert so vieles an die Patres aus Wilhering. In der Bevölkerung sind sie noch in guter Erinnerung. In der Klostergruft ist eine Reihe von Mitbrüdern begraben. Einige junge Mitbrüder aus Bolivien leben jetzt bei uns im Stift. Die Mission in Apolo gehört zur Geschichte unseres Klosters. Mir ist es ein Anliegen, dass die Erinne-

rung an das Wirken unserer Patres in der Mission nicht verloren geht, und dass der Kontakt mit Bolivien aufrecht bleibt.

In den vergangenen Sommerferien war ich wieder in Bolivien – es war bereits das sechste Mal. Es sind zwei Stationen, die ich immer besuche: Die beiden Zisterzienserinnenklöster in La Paz und in Apolo. In La Paz lebt eine kleine Schwesterngemeinschaft aus dem Kloster Seligenthal in Bayern. Die Schwestern führen dort eine große, angesehene Schule. 4500 Kinder und Jugendliche, angefangen vom Kindergarten bis zur Matura, besuchen das Colegio Ave Maria. Fünf deutsche und ein paar bolivianische Schwestern führen diese Schule, und über hundert bolivianische Lehrkräfte erteilen hier Unterricht. Es ist eindrucksvoll, wenn sich am Morgen der Schulhof füllt und die Kinder in ihren Schuluniformen antreten, und dann nach einer Begrüßung und einem



Abt Gottfried Hemmelmayr
Pfarrer

Gebet mit ihren Lehrerinnen und Lehrern in ihre Klassenzimmer strömen. Die Schule ist in zwei Gebäudekomplexen untergebracht und es gibt am Vormittag und am Nachmittag Unterricht, sonst könnte die Schule diese große Anzahl nicht fassen. Es ist pulsierendes Leben, das einem hier begegnet. Nach mehrmaligen Besuchen kenne ich die Schwestern und das Haus schon gut – irgendwie fühlt man sich hier schon zu Hause.

Fortsetzung Seite 4

Inhalt

Seite 5	Bericht aus dem PGR, Damenquartett, Jungschar u. Kindersegnung
Seite 6 u. 7	WEKU - Reise
Seite 7	Aus dem Stift
Seite 8 u. 9	Zwei Bücher über die Wege der katholischen Kirche
Seite 10	Jungscharlager / Nepal
Seite 11	Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau
Seite 12	Termine / Chronik



Bei jeder Reise haben mich die Schwestern vom Flugplatz abgeholt und am Schluss wieder zum Flugplatz geleitet. Viele Gespräche, gemeinsame Unternehmungen, Gottesdienste und Chorgebet verbinden miteinander.

Neben dem Colegio Ave Maria in La Paz ist Apolo immer die zweite Station. Hier waren Patres aus dem Stift Wilhering siebenzig Jahre lang in der Seelsorge tätig und haben viele Spuren hinterlassen. Das Zisterzienserkloster in Apolo besteht schon mehr als ein halbes Jahrhundert. Waren anfangs alle Schwestern aus Deutschland und Österreich, wie Äbtissin Rosa Lummerstorfer aus Gramastetten, so sind es heute bolivianische Schwestern, bis auf die letzte alte Schwester Veronika aus Deutschland. Aber die Schwestern fühlen sich nach wie vor mit Wilhering verbunden, und bei jedem Besuch wird man herzlich aufgenommen. Der Weg nach Apolo ist nicht einfach. Der Flug über den Atlantik bis La Paz beträgt etwa 15.000 km, und man ist in 30 Stunden am Ziel. Aber für die 400 km von La Paz nach Apolo braucht man weitere 15 Stunden. Die Fahrt mit dem Jeep führt über den Alto auf 4000 m Höhe, und steigt bis 4500 m an. Dann geht es in endlosen Kurven hinunter bis 800 m. Hier beginnt der Weg durch den Urwald. Es gibt einzelne Brücken, aber oft geht es durch Bäche und manch-

mal auch durch Schlamm. Man staunt, wie die bolivianischen Chauffeure den bis oben beladenen Wagen, in dem die Passagiere eng beisammen sitzen,



Zisterzienserkloster in Apolo

entlang der unwegsamen und holprigen Wege lenken können. Heuer war noch dazu der Normalweg nach Apolo von den Coca-Bauern blockiert, so dass wir einen weiten Umweg über Mapiri machen mussten. Im Grunde war ich aber froh, denn ich wollte immer schon nach Mapiri kommen, um den Ort kennen zu lernen, an dem P. Gotthard Kaiser einige Jahre gewirkt hat, und den Fluss, in dem er ertrunken ist. Wir sind nach dreizehn Stunden Fahrt in Mapiri angekommen, und haben hier übernachtet. Die Schwestern haben erzählt, dass P. Gotthard immer noch in lebendiger Erinnerung ist und sehr verehrt wird. Das „Colegio P. Gotardo Kaiser“, eine Schule des Ortes, trägt

seinen Namen, und sein Bild ist an der Front der Schule zu sehen. „Il Santo“ wird er genannt, denn seine Hilfsbereitschaft und sein tiefer Glaube haben

die Menschen sehr beeindruckt. Augenzeugen berichten, dass er beim Kentern des Motorbootes auf dem Mapirifluss zuerst einer Frau ans rettende Ufer geholfen hat und beim Versuch, einen zweiten Passagier zu retten, mit diesem zusammen ertrunken ist. Die Bevölkerung war damals sehr betroffen, als sie von seinem tragischen Tod erfuhr, sie hat die Totenwache für P. Gotthard gehalten und in großer Zahl an seinem Begräbnis teilgenommen. Von Mapiri sind wir nach weiteren sieben Stunden in Apolo eingetroffen. Die Klosterschwester haben unsere Reisegruppe herzlich aufgenommen: Generalabt Maurus Esteva, Äbtissin Mechthild von Thyrnau und Sr. Christine,

die Direktorin des Colegio Ave Maria in La Paz, die mit mir unterwegs waren. Die Schwestern brauchen in der jetzigen schwierigen Lage Boliviens Hilfe und Unterstützung. Einige Tage konnten wir das Leben der Schwestern teilen, und ihre Probleme und Sorgen kennen lernen. Sie führen eine Landwirtschaft im engen Kontakt mit der Bevölkerung. Sie sind sozial tätig, nehmen sich der Notleidenden an, und geben in einem Internat Buben und Mädchen aus der weiteren Umgebung die Möglichkeit, hier eine Schule zu besuchen. Der gemeinsame Gottesdienst und das Chorgebet gehören zum Tagesrhythmus. In Gesprächen mit den Schwestern, mit dem Pfarrer und Bischof haben wir überlegt, wie die kleine Gemeinschaft von zwölf Schwestern gestützt und gefördert werden kann.

Die zwei Wochen in Bolivien haben wieder tiefe Eindrücke hinterlassen – die so ganz andere Lebenswelt Boliviens mit seiner vielfältigen Landschaft und Bevölkerung. Das Land und die Bevölkerung sind faszinierend, aber es gibt viele Fragen, wie der Weg in die Zukunft sein wird. Ein Blick in ein Land wie Bolivien ist auf alle Fälle heilsam. Man erkennt, dass unsere Probleme relativ gering sind im Vergleich mit einem Entwicklungsland in Südamerika.

Abt Gottfried
Hemmelmayr, Pfarrer



Berichte aus dem Pfarrgemeinderat

Sitzung - 09.06.2009
Beginn: 19.05 Uhr / Ende:
21.15 Uhr
Protokoll:
Jutta Diesenreither

ein Jahr zur Verfügung gestellt. Bei groben Verstößen gegen die Heimordnung kann das Nutzungsrecht aber jederzeit entzogen werden.

vom Sonnwendfeuer beim Spielplatz in der Höf. Herr Walter Wießmayer hat diese Veranstaltung bestens vorbereitet und durchgeführt - besonders herzlichen Dank dafür.

Muttertagsmesse, die wieder sehr gut angenommen ist. Auch die Erstkommunion ging gut über die Bühne. Die Vorbereitungen für die Firmung laufen. Frau Mühlbacher gibt zu bedenken, dass im nächsten Jahr die Firmvorbereitung von Wilhering nicht automatisch auch für Pfarrfremde abgehalten wird.

Aktuelles aus der Pfarre:

Abt Gottfried berichtet von der Besprechung mit der Gemeinde über die Vermietung der derzeit nicht

Günther Erbl übergibt im Namen der Theatergruppe einen Betrag von € 4000.- an Abt Gottfried. Dieser bedankt sich im Namen

Berichte einzelner Ausschüsse:

- **Jugend/Jungschar:** Gertrude Schachner berichtet vom Abschlussfest ihrer Jungschargruppe. Das Jungscharlager ist vorbereitet. Maria Sobotka, Angelika Mühlbacher und Manuela Diesenreither werden in der Küche für das leibliche Wohl der Kinder sorgen.
- **Organisationsausschuss:** Robert Lang teilt mit, dass die Organisation der Pfarrtreffs im September bereits abgeschlossen ist.
- **Liturgieausschuss:** Angelika Mühlbacher berichtet von der

- **Spontanes:** Josef Mittermair berichtet, dass zurzeit sehr wenig MinistrantInnen zur Verfügung stehen. Es wird daher einige Umstrukturierungen geben.

Terminplanung:

- Die verschiedenen Veranstaltungstermine für das 2. Halbjahr 2009 werden besprochen.



Der Wilheringer Pfarrgemeinderat

genutzten Jugendräume. Zu bestimmten Bedingungen und unter Einhaltung einer Heimordnung werden die Räume vorerst für

der Pfarre herzlich bei der Theatergruppe und im Besonderen bei Herrn Herrmann Heisler. Anton Lehner berichtet

Wilheringer Damenquartett

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)

Requiem - in Bearbeitung für Streichquartett von Peter Lichtenthaler (1780 - 1853)

Sonntag, 15. November 2009, 16:00 Uhr,
Kreuzgang des Stiftes Wilhering



Die **Jungschar** muss heuer neu organisiert werden, weil einige Gruppenleiterinnen die Aufgabe der Leitung der Jungschar aus Zeitgründen zurückgelegt haben. Die nachfolgenden JS-Leiterinnen sind noch sehr jung. Wir hoffen aber, dass wir eine Lösung finden können.

Zur **Kindersegnung** am **Freitag, 25.09. um 14.30 Uhr**, sind Familien mit ihren Kindern in die Stiftskirche Wilhering eingeladen. Wir hoffen, dass sich wieder eine Runde von Müttern mit ihren Kindern zusammenfindet, die sich regelmäßig im Pfarrheim treffen.



„Die Fremmen kemmen“ (Meraner Spruch)

28.-30. August 2009 - 9.WEKU-Reise: Südtirol

Absolute kunst- und kulturhistorische Sehenswürdigkeiten, das Unüberbietbare hat Theaterdirektor

sicht blicken durften - das hätte gerade noch gefehlt.

Die Besichtigungsziele rings um Astfeld im Sarn-

bernden Altstadt von Meran – kamen aus eloquentem, weiblichen Munde.

Nur Paul, der Kellermeister des renommierten Weingutes Alois Lageder in der „Vineria Paradeis“ in Margreid, hat bei der obligaten Weinverkostung mit seinen edlen Tropfen noch

pas, kamen dereinst aus der Steiermark hierher.

Zu bestaunen ist auch die

originale Lärchenholzdecke in der Landsknechtstube von 1260 mit den Verletzungen der Hellebarden, ebenso die meisterlich getischlerte Kassettendecke oder als Höhepunkt



Weinverkostung in der „Vineria Paradeis“

Hermann Heisler wiederum aufgeboten, um seiner Schauspielertruppe Lorbeeren für die vergangene Produktion zu streuen und sie für die schwierige

tal, wo wir im Hotel „Alpenblick“ zweimal nächtigten, waren wie immer gut ausgewählt und abwechslungsreich gemischt. Alle genossenen Führungen –

mehr gepunktet. Zuletzt gab es gar Prickeln für die einen, Gänsehaut für die anderen an den Engstellen bei der Auffahrt auf den Jaufenpass, nachdem der Tross von 4800 Teilnehmern des Ötztaler Alpenradmarathons (250 Fahr-Km bei 5000 Hm Steigung über drei Pässe) uns in St. Leonhard in Passeier unerwartet eine Stunde Wartezeit aufgebrummt hatte.

die größte private Rüstkammer Europas. Anneliese Umbauer ließ sich rüsten – und kam gehörig ins Schwitzen.

In römischer Zeit an der „Via Claudia Augusta“ gelegen, heute versteckt hinter Weinstöcken steht die Filialkirche „St. Prokulus“ in Naturns - berühmt wegen ihrer einzigartigen Fresken, die als die ältesten erhaltenen des deutschen Sprachraums gelten.

Schon die Fahrt über den Reschenpass startete im „Wanderhotel Gerstl“ nebst hervorragender Küche mit einem grandiosen Tiefblick hinein in den oberen Vinschgau. Damit war gute Stimmung für alle Tage geweckt. Die Besichtigung der Veste Churburg lohnt sehr, denn im Arkadenhof erzählt ein gemalter Lebensbaum von den Generationen der Burgbesitzerfamilien Matsch und Trapp. Die Grafen von Trapp, benannt nach der Trappe, dem größten lebenden Laufvogel Euro-

Dem Rätsel des „Schauklers von Naturns“, der Darstellung eines Mannes auf der Flucht über eine Stadtmauer, konnten wir keine weitere Deutungsvariante hinzufügen. Ganz einmalig sind mehrere Bildmotive: Christus, wie Maria einen Schutzmantel tragend; Thomas, beim Abendmahl sitzend, mit zwei Gesichtern (Vexierbild); an der Westwand eine Tierprozession, bestehend aus zwölf Kühen und einem Hund, da Prokulus als Patron der Land-



Veste Churburg

nächste bei Laune zu halten. Nur eine Audienz bei König Ortler, dem wir ohnehin vom Tal aus ins unverhüllte, glänzende Ange-

auf der Churburg oberhalb Schluderns, auf Schloss Runkelstein nahe Bozen, im Naturnser Kirchlein St. Prokulus, in der bezau-



„Ritter“ Anneliese



Der „Schaukler“



Fresken auf Schloss Runkelstein

wirtschaft verehrt wurde; im Chorbogen mächtige Engel als Silentiare (Ruhegebieter) oder versehen mit extragroßen, hörenden Ohren.

Auf Schloss Runkelstein – berechtigterweise „Bildenburg“ genannt – hat uns der prächtige, weil größte erhaltene gotische Freskenzyklus Europas begeistert. Bilder vom höfischen, lustbetonten Lebenswandel, vor allem bei Tänzen und Turnierfesten, infor-

mieren darüber, was damals zur Entstehungszeit um 1400 gerade modern war: abnehmbare Ärmel, Knöpfe, lange Schnabelschuhe etc.

Im Altstadtzentrum verströmt das 100.000 Ew. zählende Bozen mit seinem pulsierenden Markt in den Lauben und auf den Plätzen sprudelnde Lebensfreude. Diese bewunderten und genossen wir in einem verordneten selbständigen „Freigang“

(leider versehen mit einer zeitlich bemessenen Fußfessel von drei Stunden) und kamen deswegen gar nicht in Versuchung, Ötzi Totenruhe im Archäologiemuseum zu stören.

Über Land fahrend erfahren wir von unserem Reiseleiter noch so manches über die „Vinschger Karrner“, über die „Schwabekinder“, über die „Waale“ (Bewässerungskanäle) im regenärmsten Gebiet der Ostalpen, einfach alles

über die landschaftlichen Besonder- und Eigenheiten. Denn: Nur wer etwas weiß, der sieht es auch!

Wiederum in höchstem Maße beglückt und mit viel Neuem im Gedächtnis und Herzen sagen wir unisono: Danke, Hermann, für diese spritzige Spitzen-Wein-Kultur-Reise 2009!

Franz Haudum

Aus dem Stift



Frater Florian und Frater Magnus

Bei der Vesper am 19. August 2009, dem Vorabend des Festes des Hl. Bernhard, wurde Thomas Schulz aus Münster in das

Noviziat aufgenommen. Bei der Einkleidung bekam er den Ordensnamen Fr. Florian. Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen für den begonnenen Weg. Am 20. August 2009, dem Fest des Hl. Bernhard, hat Fr. Magnus Jaroslav Paz Birbuet die zeitliche Profess abgelegt. Auch ihm wünschen wir Gottes Segen für den weiteren Weg.



Neben Fr. Magnus, Fr. Florian und P. Justin ist noch Juan Jose Cespedes als Kandidat im Stift (3 v.l.).

Die neue **Turnhalle** konnte anlässlich einer Schulfeier am Ende des Schuljahres feierlich eröffnet werden. Derzeit ist eine neue **Biomasse-Heizung** im Bau. Sie soll zum Beginn der heurigen Heizperiode in Betrieb gehen, und die jetzige Ölheizung ersetzen.



Zwei Bücher über die Wege der katholischen Kirche

In den vergangenen Monaten kam unsere Diözese Linz nicht aus den Schlagzeilen. Viele Christen fragen sich: Wohin führt ihr Weg in den nächsten Jahren, und wer bestimmt die Richtung?

Zu Wegen der Kirche möchte ich 2 Bücher nennen, die so manche Fragen beantworten und auch einige weitere stellen.

1
Das eine Buch handelt von **Kardinal Franz König: Woher komme ich, Wohin gehe ich?** Weitergegeben von A. Frenzl und W. Moser, Styria Verlag. Bei diesem Buch erfreuen nicht nur die exzellente Ausstattung zu einem leistbaren Preis und die zahlreichen Bilder, viele aus dem Privatleben des Kardinals, sondern vor allem die Texte die Seele des Lesers. Der Inhalt ist eine Kombination der Lebensgeschichte Kardinal Königs mit zahlreichen seiner Aussagen, Predigten und Schriften zu allen wichtigen religiösen Fragen. Man muss daher nicht das ganze Buch durchlesen, es genügt auch, einzelne Themen herauszugreifen, etwa: Lebensrituale für Seele, für den Körper, für den Geist, für die Lebensordnung. Oder: der Konzilsvater, das Kirchenbild des Kardinals, der Osten und Europa, Freiheit und Verantwortung. Auch Kleinigkeiten zeigen,

wie ernst Kardinal König seine globalen Aufgaben genommen hat: um seine Fremdsprachen zu üben, hat er sein Brevier jeweils einen Monat in deutscher, dann in englischer, dann in französischer und im 4. Monat in italienischer Sprache gebetet. Seine Bibel las er in Englisch, in dem er auch die meisten seiner alltäglichen Notizen verfasste.

Beim Beschäftigen mit diesem Buch verliert der Leser ein wenig die Sorgen, wie es mit unserer Kirche weitergehen soll. So liest man etwa auf S. 61: Der Professor König



Kardinal Franz König

zwang den jungen Menschen keine Meinung und schon gar keine Doktrin auf, stand selbst fest in seinem Glauben und teilte ihn mit, nahm aber auch entgegen, respektierte andere Meinungen, selbst den Unglauben. Er hielt viel, ja alles vom Dialog.

2

Gänzlich anders geartet ist das **Handbuch der Kirchenspaltung**, erschienen bei Vabene. Der Verfasser, F. J. Weissenböck, hat ein Knabenseminar und das Priesterseminar der Erzdiözese Wien besucht, ist Doktor der Theologie, wurde aber nicht Priester und arbeitet derzeit als Chefredakteur. Seine große Sorge um die Gegenwart und Zukunft der katholischen Kirche findet ihren Niederschlag in zahlreichen Beiträgen, die sich mit Fehlern und Unterlassungen unserer Kirchenführung befassen. Wenngleich die gewählte Form manchmal zu respektlos erscheint, dürfte doch viel Wahrheit in seinen Worten stecken, sonst hätte nicht Weihbischof Helmut Krätzl das Vorwort geschrieben.

Helmut Krätzl war ein Weggefährte Franz Königs über Jahrzehnte, hat gemeinsam mit ihm den schweren Unfall in Vrazdin überlebt, hat die Jahre des Konzils und danach mitgestaltet und wäre eigentlich der logische Nachfolger gewesen. Wir kennen sein überaus erfolgreiches Buch „Im Sprung gehemmt“ über die zögerliche Umsetzung der Konzilsdokumente und vielleicht ist auch vom weniger erfolgreichen Buch „Eine Kirche, die Zukunft hat“ schon gehört wor-



Dr. Franz König

den. Zum „Handbuch der Kirchenspaltung“ schrieb Weihbischof Krätzl: „Ich wünsche mir, dass viele dieses Buch lesen, Suchende und Gläubige jeden Standes, bis hinauf zu den hohen Amtsträgern in der Kirche. Sie sollen es lesen mit Neugier, aus Liebe zur Kirche und mit innerer Gelassenheit und sich fragen, was nun zu tun wäre.“

Was nun tun?

Ich selber stelle mir diese Frage schon seit längerer Zeit, etwa bei den Sonntagsmessen unserer Pfarre: Von den Mitfeiernden sind mehr als die Hälfte über 60 Jahre alt, unsere beiden Zelebranten über 70. Die „hohen Amtsträger“ äußern sich kaum zu solchen Warnzeichen. So wie sie die verzweifelten Protestversuche der einfachen Gläubigen und ihrer einfachen Priester nicht ernst genommen haben



(Kirchenvolksbegehren, Salzburger Synode, Dialog für Österreich, Priesterinitiative, Laieninitiative), so werden sie auch dieses Buch - entgegen dem Wunsch von Weihbischof Krätzl - nicht lesen, und wenn, wird sich dann etwas ändern?

Die Kirchenspaltung, die dieses Buch meint, verläuft horizontal. Auf der einen Seite steht das Kirchenvolk mit seinen Pfarrern und Dechanten, auf der andern sind die „hohen Amtsträger“. Ein wenig ist diese Grenzziehung derzeit noch durchwachsen, einige Bischöfe stehen bei ihrer Herde, wie auch eine bestimmte Gruppe von Laien und Priestern „ohne wenn und aber“ sich auf der anderen befindet. Sie streben die „kleine, unbeirrbar Einheit“ an, eine Art Elitekirche, von oben nach unten durchgetrimmt.

Elitekirche - Kirche der Zukunft?

Zu dem Thema „Volks- oder Elitekirche“ schreibt Kardinal König auf S.110 seines Buches: „Ich glaube nicht, dass die Abschaffung der Volkskirche bessere Zustände schaffen würde. Im Gegenteil, nicht die Volkskirche ist schuld, dass es tatsächlich manchen Missstand, manches schreiende Elend in der Kirche gibt. Die Ursache liegt tiefer. Es fehlt an Kraft und am Tiefgang des Gottesgeistes!... Wenn dieser Geist fehlt, dann nützt auch die Abschaffung der

Volkskirche nichts. Dann wird auch eine Zwerg-Kirche im Wesentlichen dieselben Mängel aufweisen, wie die Volkskirche, nur dass dann noch andere, noch ärgere Mängel dazukommen. Eine sogenannte ‚Elitekirche‘ würde dann gerade jene Menschen anlocken, von denen Jesus nicht viel gehalten hat: die Überheblichen, die Selbstgerechten, die sich gegen andere abkapseln und mit den ‚Zöllnern‘ nicht am selben Tisch essen wollen.... Ich glaube nicht, dass die Kirche dadurch besser wird, dass man die sogenannten ‚Fernstehenden‘ aus ihr vertreibt. Denn das wäre gegen die Absicht Christi. Er hat nämlich gerade jene gesucht, die sich im religiösen Leben selber nicht mehr helfen können! Er hat von sich gesagt: ‚ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder!‘ ... Jesus wäre der letzte, der diese religiös Armen davonjagen würde. Er wollte alle haben, hat sich nicht mit den 99 Schafen begnügt, wollte auch noch das hundertste! Und deswegen glaube ich an die Volkskirche.“

An anderer Stelle (S.151) sagt Kardinal König: „Wenn die Kirche sich mit der Gegenwart auseinandersetzen will – und das ist eines der Grundziele des Konzils – dann muss sie mit dieser Welt ins Gespräch kommen.“ Allerdings müsse man nicht nur den Gesprächspartner, sondern auch sich

selbst ernst nehmen und nichts relativieren.

Und aus einer seiner Silvesteransprachen: „Wird jemand in ein Museum gehen, um sich Antwort auf die Nöte der Gegenwart holen? Nein. Dass die Kirche für viele Menschen heute (1968/69!) kein Museum mehr ist, kein bloß ehrwürdiges Denkmal der Vergangenheit, sondern ihr Haus, in dem sie leben wollen, mit ihren Sorgen und Problemen, mit ihren Fragen und Diskussionen, das sollte uns nicht nur mit Sorge erfüllen, sondern auch mit Trost und Zuversicht. Wo Leben ist, da ist Bewegung, da ist Unruhe... Die Kirche geht deswegen nicht in die Irre, weil sie vorwärts schreitet! Sie ist ja das wandernde Volk Gottes, sie darf nicht stehenbleiben,... sie darf kein Totenpfahl sein, sondern ein Zeichen des Lebens. Leben ist Bewegung und Spannung. Es kommt allerdings darauf an zu wissen, was sich verändern kann und was immer gleich bleiben muss. Im wechselnden Antlitz der Zeit müssen wir immer die gleiche Wahrheit sehen und erkennen.“

Heute – 2009 – zurück zum Museum?

Wer sich näher mit dem „Handbuch der Kirchenspaltung“ befasst, der findet darin wenig Erbauliches und es könnte ihn Mutlosigkeit und Resignation befallen. Aber so ist es nicht gemeint, es sollte vielmehr ein Aufschrei

sein, der nicht mehr überhört werden kann und vielleicht doch wieder eine Bewegung nach vorne bewirkt. Fehlt es derzeit in unserer Kirche an überzeugenden Leitfiguren (Hirten), wie Kardinal König einer gewesen ist? Er war sich (S.62) in hohem Maß sicher, dass Gott seine Kirche nicht im Stich lässt. Die Konsequenz einer solchen Überzeugung ist das Geschenk der Furchtlosigkeit. Kardinal König hatte keine Angst, dass irgend etwas der Kirche so sehr schaden könnte, dass sie zugrunde geht.

Können wir uns dem anschließen?

Hildebrand Harand

Beiträge für die nächste Ausgabe von

Stiftspfarr Wilhering

übergeben oder senden
Sie bitte an

Johann Hofer,
Kürnbergstraße 7, 4073,
E-Mail: johann.

hofer@24speed.at,
Telefon: 07226 / 2912
Die nächste Pfarrzeitung
erscheint in der

49. Woche 2009
Redaktionsschluss:
22. November 2009



Jungscharlager 2009

Heuer verbrachten wir, die Jungschar aus Wilhering,



unsere Lagerwoche in St. Leonhard bei Freistadt. Wie jedes Jahr erwarteten uns viele lustige Spiele und spannende Ausflüge. Wir besuchten zum Beispiel die Falkenflugshow, das Freibad, wohin wir einige Kilometer wandern mussten, oder veranstal-



Besuch auf dem Falkenhof

teten eine Schatzsuche durch den Wald. Natürlich spielten wir auch die traditionellen Spiele, wie Lagerolympiade, Posten-

lauf oder Schnitzeljagd.

Zum Glück wurden wir auch heuer wieder von unseren drei begabten Köchinnen begleitet und

bestens versorgt. Dieses Jahr pflanzten erstmals vier neue junge Leiterinnen (Franziska Mühlbacher, Michaela Schütz, Teresa Mayr und Judith Lang) das Programm für unsere Lagerwoche. Da sie aber noch zu jung sind, um diese Aufgabe alleine zu bewältigen, halfen ihnen die erfahrenen Jungscharführerinnen Veronika und Isolde.

Leider wird die Jungschar den beiden zu stressig und sie begleiteten uns daher das letzte Mal. Danke!

Teresa und Michaela

NEPAL
LAND AM THRON DER GÖTTER
DIAVORTRAG VON HERMANN HEISLER

SAMSTAG, 21.11.2009, 19.00 UHR - PFARRHEIM WILHERING
 Veranstalter: Theatergruppe KBW Wilhering



Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau

Das Kloster Wettingen-Mehrerau liegt am Ufer des Bodensees im Gemeindegebiet der Landes-

Erst 1854 wurde die Abtei von den aus Wettingen ausgewiesenen Zisterziensern erworben und im



Abtei Wettingen - Mehrerau

hauptstadt Bregenz, Vorarlberg. Die ganze Anlage zeigt, dass es sich nicht um eine ursprüngliche Zisterziensergründung handelt. Mehrerau war Ende des 11. Jhds. als Benediktinerkloster gegründet worden und blieb es bis zur Aufhebung im Jahr 1806. Um das Jahr 1097 gründete Graf Ulrich X. von Bregenz in der Au am See ein Benediktinerkloster, das er mit Mönchen aus Petershausen bei Konstanz im Sinne der Hirsauer Reform besiedeln ließ. Das Kloster St. Peter in der Au erlebte im Mittelalter eine Zeit der Blüte, geriet aber durch Misswirtschaft im 15./ 16. Jahrhundert in Bedrängnis.

Nach dem Konzil von Trient erlebte die Mehrerau einen neuen Aufschwung. Die Bayerische Zwischenregierung löste jedoch den Konvent am 01.08.1806 endgültig auf.

Kirche und Kirchturm wurden abgetragen und die Steine für den Bau des Lindauer Hafens verwendet.

Lauf der Jahre ausgebaut. Die Kirche und andere wesentliche Bauten wurden erst im 19./20. Jhd. errichtet. Die heute in Mehrerau lebenden und wirkenden Zisterzienser führen ihre Identität auf Äbte und Mönche von Wettingen zurück, deren Reihe seit der Gründung im 13. Jhd. nie abgebrochen ist.

Collegium Bernardi

Die Entstehung von Schulen und Universitäten ist im christlichen Abendland



Collegium Sancti Bernardi

eng mit dem Wirken der alten Klöster verknüpft. Auch heute ist die christliche Erziehung und Bildung ein Hauptanliegen der Zisterzienser von Mehrerau. Der junge Mensch soll aus christlicher Lebens- und Weltsicht und in persönlicher Entscheidungsreife seinen Dienst für Gesellschaft und Kirche erkennen. Das Collegium Sancti

Bernardi besteht aus dem Gymnasium und dem Internat. Die Schüler können entweder als halbinterne (Tagesheimschüler) oder interne Schüler in das Collegium eintreten. Mit der Einrichtung des Schülerheims bietet das Collegium für Schüler eine Unterkunft, welche die HTL, die HAK oder das BORG besuchen.

Sanatorium Mehrerau - Maria, Heil der Kranken

Immer schon waren Klöster Orte, an denen die Menschen Heilung ihrer seelischen Wunden, aber auch körperlicher Gebrechen gesucht haben. Ein heute wieder sehr bekanntes Beispiel ist die hl. Hildegard von Bingen.

In diesem Sinn führt das Kloster Mehrerau seit vielen Jahren ein Sanatorium mit derzeit ca. 50 Betten. Ursprünglich wurde es über einer schwefelhaltigen Quelle als Kuranstalt gebaut. Heute dient es als Belegspital: Fachärzte überweisen ihre Patienten an das Sanatorium, um sie dort selbst zu behandeln.

Der Standort des Sanatoriums verbindet den Erholungswert des Mehrerauer Waldes mit der Schönheit des Bodenseeuferes und ist geprägt durch die spirituelle Nähe des Klosters.

Klosterkeller Mehrerau

Das Kloster Mehrerau besitzt im Bereich ihrer Landwirtschaft ein wunderschönes Gewölbe, das im Laufe der Zeit zu ver-

schiedenen Zwecken genutzt wurde. Ursprünglich waren diese Räumlichkeiten ein Stall, später dienten sie als Kartoffelkeller und als Abstellraum. Schließlich wurde das Gewölbe zu einer Gastwirtschaft umfunktioniert, die in der Region einzigartig ist: der Mehrerauer Klosterkeller.

Die Gäste finden in sieben Nischen für jeweils zwölf Personen Platz. Dort können sie ungestört an einem großen Tisch sitzen. Außerdem gibt es noch kleinere Tische für insgesamt 38 Personen. Wer an lauen Sommerabenden seinen Most und seine Jause lieber im Freien genießen möchte, findet auch im vorliegenden Hof eine Sitzgelegenheit.

Holz- und Landwirtschaft

Derzeit umfassen die landwirtschaftlichen Betriebe den Klostergutshof, die Klostergärtnerei mit Obstbau und zwei verpachtete Bauernhöfe.

Zum holzwirtschaftlichen Bereich gehören neben dem eigentlichen Forstbetrieb noch die Tischlerei und der Bauhof mit Zimmerei. Eine angeschlossene Biomasse-Heizung versorgt den gesamten Klosterkomplex mit Wärme.

Johann Hofer

Quellen: www.mehrerau.at und ‚Zisterzienser in Österreich‘. Herzlichen Dank an Herrn P. Vinzenz Wohlwend für die freundliche Unterstützung.



Termine

Chronik

Sonntag, 20.09., 09:30 Uhr: Pfarrcafé - Ausstellungseröffnung: Elfriede Österle, Grafik und Malerei.

Dienstag, 22.09., 19:00 Uhr: Sitzung des Pfarrgemeinderates.

Freitag, 25.09., 14:30 Uhr: Kindersegnung in der Kirche und Mütterrunde im Pfarrheim.

Freitag, 25.09.: Sternwallfahrt der Ministranten; **20:00 Uhr:** Gottesdienst mit Bischof Ludwig Schwarz in der Stiftskirche.

Sonntag, 04.10., 08:30 Uhr: Erntedankfest mit der Musikkapelle Dörnbach.

Dienstag, 13.10., 19:00 Uhr: Kfb-Runde - Wahl eines neuen Führungsteams.

Freitag, 16.10., 19:00 Uhr: Orgelkonzert in der Stiftskirche - Wilheringer Orgelherbst.

Samstag, 17.10., 14:30 - 19:00 Uhr: Dekanatsfest des Dekanates Traun in der Kürnberghalle.

Sonntag, 18.10.: Dörnbachwallfahrt - **12:30 Uhr:** Abmarsch von der Höferkapelle - Wanderung über den Kürnberg, **14:45 Uhr:** Andacht in Dörnbach.

Sonntag, 18.10.: Opfergang für die Weltmission.

Sonntag, 25.10.: Ausflug der pfarrlichen Mitarbeiter.

Sonntag, 25.10., 10:00 Uhr: Messgestaltung im Rahmen des Wilheringer Orgelherbstes.

Allerheiligen, Sonntag, 01.11., 10:00 Uhr: Pontifikalamt (Große Orgelso-lomesse von J. Haydn), **14:30 Uhr:** Allerseelenandacht in der Stiftskirche - anschließend Friedhofsprozession unter Mitwirkung der Musikkapelle Dörnbach.

Montag, 02.11., 14:00 Uhr: Vesper - anschließend Gang zum Konventfriedhof und zur Äbtgruft.

Sonntag, 08.11., 9:30 Uhr: Pfarrcafé - Feier: Abt Gottfried - 40 Jahre Pfarrer in Wilhering.

Sonntag, 08.11., 10:00 Uhr: Choralmesse im Rahmen des Wilheringer Orgelherbstes.

Sonntag, 15.11.: Elisabethsammlung, **16:00 Uhr:** Wilheringer Damenquartett, Requiem - W.A.Mozart - Kreuzgang des Stiftes.

Freitag, 20.11., 19:00 Uhr: Nepal - Lichtbildervortrag von Hermann Heisler.

Sonntag, 22.11.: Christkönigsfest - Hl. Cäcilia. **08.30 Uhr:** Messgestaltung durch die Jugend und den Kirchenchor, **10:00 Uhr:** Schöpfungsmesse von J. Haydn.

Samstag, 28.11., 17:00 Uhr: Adventkranzweihe.

5./6. und 8.12.: Wilheringer Adventtage (genaues Programm wird noch bekanntgegeben).

Dienstag, 08.12.: Fest Maria Empfängnis, **10:00 Uhr:** Pontifikalamt - Maria-zeller-Messe von J. Haydn.

Trauung:

Peter Christian Mayr und Erika Elisabeth Gruber, Wilhering / Ansfelden, am 13.06.2009.

Wir trauern um:

Ing. Hubert Schrammel, Linzer Straße 7, gest. am 03.09.2009.

Sammelergebnisse:

Christophorussamm-lung: € 830.-

Katastrophenhilfe der Caritas: € 1.000.-

Allen Spendern ein herz-liches Vergelt´ s Gott.

Kirchenchor:

Die Chorproben jeweils **montags,** um

19:00 Uhr.

Beginn: 21.09.09

Aktuelle Termine finden Sie allgemein unter:

www.pfarre-wilhering.at